AFP / DPA

Studentenunruhen in Jakarta

V. MILADINOVIC / SYGMA

Megawati

AP

Habibie

AP

Wahid

INDONESIEN

Lieber Schlaf als Ränkespiel

Vier Monate nach dem Sieg der indonesischen Opposition in den ersten freien Parlamentswahlen seit 1955 muss deren Spitzenkandidatin Megawati Sukarnoputri noch immer um den Ausgang des Rennens um die Präsidentschaft bangen. Kritiker und Parteifreunde werfen der Tochter des Staatsgründers Sukarno vor, sie habe es im Freudentaumel nach dem Urnengang versäumt, genügend Stimmen hinter sich zu bringen. Zwar verfügt Megawatis Partei PDI-Kampf im 500-köpfigen Parlament über fast ein Drittel der Stimmen. Zur Präsidentenwahl am Mittwoch wird das Parlament aber mit 200 Vertretern der Provinzen und gesellschaftlichen Gruppen zur so genannten Beratenden Volksversammlung aufgestockt. Megawati, der nachgesagt wird, dass sie einen guten Mittagsschlaf dem politischen Ränkespiel vorzieht, hat sich um diese Vertreter wenig bemüht.

Ganz anders handelte der geschmeidige Amtsinhaber B. J. Habibie, dem angeblich enge Mitarbeiter beisprangen, die seine Wahlkampfkasse mit Millionenbeträgen aufstockten – das Geld soll von einer verstaatlichten Bank zugeflossen sein. Zusätzliche Unterstützung verspricht sich Habibie von der Berufung des Verteidigungsministers und Generalstabchefs Wiranto zum Vizepräsidenten. Das Pech für Habibie: Wenn ein Rechenschaftsbericht, den er der Beratenden Volksversammlung vorgelegt hat, abgelehnt würde, droht ihm das politische Ende. Er müsste dann im letzten Augenblick seine Präsidentschaftskandidatur zurückziehen. Bei schweren Unruhen forderten Studenten Habibie letzte Woche auf, genau das zu tun. Für die Konkurrentin Megawati würde dann nur noch der fast blinde Muslimführer Abdurrahman Wahid gefährlich sein. Obwohl der Vorsitzende des größten Muslimverbands seinen Gefolgsleuten lange geraten hatte, sich für die Oppositionsführerin zu entscheiden, ging er überraschend auf Distanz zu ihr. Grund: Auf einer gemeinsamen Flugreise zu den Gräbern von Sukarno und Wahids Vater habe Megawati sich geweigert, über die Zukunft des Landes zu sprechen. Sie habe lieber geschlafen.

BALKAN

Aufbauhilfe statt Waffengeld

Der iranische Außenminister Kamal Charrasi hat dem Balkan-Koordinator Bodo Hombach die Beteiligung der islamischen Länder am Stabilitätspakt für die Region offeriert. Der Iraner ist zurzeit Vorsitzender der Organisation Islamische Konferenz. In dieser Eigenschaft will er sich demnächst mit

M. URBAN

Balkan-Koordinator Hombach

Hombach treffen. Der nahm das Angebot unter der Bedingung an, dass bei der Begegnung auch über das Problem der „Finanzierung paramilitärischer Kräfte“ durch islamische Länder auf dem Balkan gesprochen werde. Der Iraner hatte keine Einwände. Hombachs Plan: Er will die Islam-Staaten überreden, nicht die vor allem in Bosnien operierende Soldateska von Moslem-Freischärlern mit Öldollars zu beglücken, sondern das Geld lieber offiziell und transparent in die Projekte des Stabilitätspaktes zu stecken. Eine Beteiligung an diesen Bemühungen, lockt Hombach, werde die Islam-Staaten international aufwerten.